

Wirtschaft

Fortsetzung von Seite 14

Bestehens nicht nur mittels kluger Strategien und Synergien (und dabei nicht zuletzt durch die Bestellung des Google CEO Eric Schmidt in den Aufsichtsrat) wieder neu belebt und sogar gänzlich neue Lebens- und Überlebensformen, die ihm eine sehr solide, wenn nicht sogar wirtschaftlich hell glänzende Zukunft verheißen soll, geschaffen.

In eine ähnliche Liga fallen auch Unternehmen wie der lukrative „Playstation“-Bereich von Sony, die deutsche Volkswagen-Gruppe oder die gesamte französische Automobilindustrie, der Pharmakonzern Glaxo-Smith Kline oder das japanische Broker-Imperium Daewa Securities, dem der Todesstoß mittels größten finanziellen Blutverlustes drohte. Der gesamten gedruckten Buch- und Literaturindustrie wurde mit der Verbreitung des Internets ein ebenso grausames wie unausweichliches Ende vorhergesagt wie etwa Herstellern von Kühlschränken für die Antarktis. Ob Canon, Indian Oil oder Petronas Ltd. – einige der laut *Forbes* und *Fortune* 500 führenden globalen Unternehmen wurden zu dieser oder jener Stunde für sterbenskrank, tot oder zumindest nicht (über-)lebensfähig erklärt, um

dann in oft rascher und deutlicher Folge jene Analysten oder Kritiker Lügen zu strafen, die Marktanteile oder Unternehmensteile gleich hungrigen Geiern aufteilen wollten.

Generell ließe sich hier die Aufzählung der betroffenen Unternehmen gleich der Aufzählung der mit unserem heutigen Themenkreis eng verwandten Sprichwörter nahezu endlos und äußerst ermüdend fortsetzen. Doch beleuchten wir stattdessen einmal die Kehrseite der Medaille: Zumindest ebenso interessant ist die Variante, in der ein zumindest offiziell gesundes, auf guten Fundamenten basierendes Unternehmen oder eine altgediente, erfolgreiche und zum Establishment zugehörige Institution den raschen Tod oder ein überraschendes, schmerzvolles Ende findet, mit dem niemand wirklich gerechnet hat.

Die Kehrseite der Medaille

Nein, die Rede ist hier nicht von der Gewerkschaftsorganisation ÖGB, die durch einen Wirtschaftskriminalfall der zugehörigen Bank Bawag in den Gnadentod geschickt wird. Obwohl: In irgendeiner Form wird sowohl die Institution als auch die Bank wohl wiederauferstehen oder in der einen oder anderen neuen Form existieren,



Der Computer-Bauer Apple wurde mehrfach totgesagt. Vorstandschef und Gründer Steve Jobs hat nach elfjähriger Abwesenheit seit 1997 Apple aus vielen Untiefen herausgesteuert. Foto: Epa

und da würde das Kernthema geradezu perfekt getroffen. Aussagekräftige Beispiele finden sich vielmehr auch abseits der wohl als Nummer eins der finanziellen Risiken, Bauchlandungen und Unternehmenskollapsen zu titulierenden Welt der Börsenspekulanten, Aktienspieler oder ähnlicher Hasardeure, die ein Unternehmen in kürzester Zeit auf das Totenbett befördern können.

Zu wenig Flexibilität oder mangelnde Anpassungsfähigkeit an geänderte Bedingungen, ein Defizit an Innovation, der

eine oder andere Fehler beim eigenen und fremden Wissensmanagement, diverse Versäumnisse in der Personalpolitik (Fehlbestellungen von Führungskräften oder Demotivierung von Arbeitnehmern mit eingeschlossen) oder ein kleiner Stillstand und eine Ruhephase nach großen Erfolgen haben so manchen Konzern ins überraschende Grab befördert.

Auch falsche Public Relations, Kommunikation oder Werbeformen, die Enthüllung von peinlichen Leichen im Keller von Unternehmen oder aber ein

beliebiger und von der Konkurrenz weidlich genützter Skandal sowie dieses oder jenes Produkt oder Dienstleistung, das oder die mehr oder weniger weit am Bedürfnis der Konsumenten oder Zielgruppen vorbeiging, sind für so manche prominente Namen auf den Grabsteinen des Friedhofs der „Global Players“ und internationaler Marken verantwortlich.

Was lernen wir daraus? Leben und Tod sind sowohl in der Welt des „Big Business“ als auch im „richtigen“ Leben oft reine Glücksache.

Verlagsserie

Mit Seedfinancing zum internationalen Erfolg

austria wirtschaftsservice unterstützte erfolgreichen Aufbau eines heimischen Hightech-Unternehmens.

Die Optimierung der Erdölförderung stellt derzeit angesichts des Konkurrenzdrucks und schwindender Ressourcen eine der größten Herausforderungen dar. Aus diesem Grund entwickelten in den späten 90er Jahren die beiden Absolventen der Montanuniversität Leoben, Michael Stundner und Georg Zangl, eine Software zur Optimierung der Erdölförderung.

Innovative Software

Vorteil der neuen Software ist, dass die verwendeten Methoden der künstlichen Intelligenz direkt für Erdölingenieure einsetzbar sind, um aussagekräftige Informationen aus den Unmengen von Datenströmen herauszufiltern. Die analytischen Data-Mining-Fähigkeiten unterstützen dabei die effektive Diagnose und die Vorhersage des Verhaltens von Erdölfeldern.

„Festzustellen ist, dass derzeit nur 30 bis 35 Prozent des Öl-Gesamtvorkommens gefördert werden können. Der Rest verbleibt in der Erde, und mittels unseres Tools kann die Ausbeute um rund fünf bis zehn Prozent gesteigert werden“, erklärt Stundner. Schon während der Entwicklung planten



Österreichisches Start-up optimierte mittels künstlicher Intelligenz und Data Mining die Ölförderung. Foto: Bilderbox.com

die beiden Experten ein Start-up zu gründen und dieses nach erfolgreicher Markttablierung an einen großen Dienstleister der Erdölbranche zu verkaufen.

Stundner und Zangl gelang die Realisierung des Vorhabens, sie arbeiten heute als eigenständige Forschungseinheit bei Schlumberger, dem weltweit größten

Erdöl-service-Anbieter. Im Jahr 2004 übernahm Schlumberger die Assets der von Stundner und Zangl im Jahr 2000 gegründeten Firma Decision Team – Software.

Förderungen und Darlehen

Der Aufbau des Unternehmens, in das die beiden Gründer auch Eigenkapital einbrachten, wäre ohne die Unterstützung des austria wirtschaftsservice (aws) nicht möglich gewesen. „Außerordentlich hilfreich war das Seedfinancing-Darlehen sowie Förderungen vom Forschungsförderungsfonds“, so Stundner. Die beiden Unternehmensgründer nahmen zusätzlich auch das vom aws angebotene Coaching für Verhandlungen mit privaten Risikokapitalgebern in Anspruch. Stundner: „Die Vorbereitung durch die aws-Berater war optimal, Strategie und Details für die Präsentation des Business-Plans wurden detailliert besprochen und so lange optimiert, bis die Präsentation perfekt war.“ Stolz sind die beiden erfolgreichen Firmengründer aber auch darauf, dass das Unternehmen trotz der Integration nicht ins Ausland verlegt wurde, sondern nachhaltig in Öster-

reich aktiv ist, hier Steuern bezahlt und mittlerweile rund 20 Mitarbeiter beschäftigt. Auch die Investitionen der Förderstellen konnten durch den erfolgreichen Verkauf zur Gänze getilgt werden.

Info

● **Förderungen.** Decision Team – Software erhielt Förderungen und Coaching-Leistungen im Rahmen des Seed-Programmes des austria wirtschaftsservice (aws). Weiters wurde das Unterstützungsprogramm des aws bei der Suche nach Risikokapitalgebern in Anspruch genommen.

Innovativ denken – unternehmerisch handeln – gezielt fördern

(Teil 6 der Serie)

Erscheint mit finanzieller Unterstützung durch austria wirtschaftsservice. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei *economy*. Redaktion: Ernst Brandstetter. Der siebente Teil erscheint am 3. November 2006.